

Ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen schließen und das Land von wilden Tieren befreien. Selbst in der Wüste können sie dann sicher wohnen und in den Wäldern schlafen.

(Hesekiel 34:25)

Sogar einige Menschen, die keine Christen sind, kennen die Worte aus Jesaja 11:6: *Und der Wolf wird beim Lamm weilen und der Leopard beim Böckchen lagern. Das Kalb und der Junglöwe und das Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Junge wird sie treiben.*

oder ein anderer Jesaja-Text (65,25): *Wolf und Lamm werden zusammen weiden; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind; und die Schlange: Staub wird ihre Nahrung sein. Man wird nichts Böses und nichts Schlechtes tun auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht der HERR.*

Die meisten Menschen glauben wahrscheinlich nicht viel an diese Prophezeiungen. Er kann sich nicht vorstellen, wie so etwas erreicht werden könnte. Es ist bekannt, dass das natürliche Gleichgewicht das Gleichgewicht der Nahrungskette aufrechterhält. Raubtiere halten nicht nur die Wildbestände aufrecht, sodass sie sich nicht fortpflanzen, sondern entfernen auch schwache und kranke Individuen und sorgen so für einen gesunden Wildbestand. Damit die Natur nicht schnell zusammenbricht, wenn Raubtiere die Jagd auf Wild einstellen, müsste auf andere Weise dafür gesorgt werden, dass sich das Wild nicht vermehrt und gesund bleibt. Wissenschaftler haben sich so etwas noch nicht ausgedacht, und sie geben sich wahrscheinlich nicht einmal große Mühe. Menschen, darunter viele Christen, nehmen Jesajas Worte als Metapher. Sie rechnen nicht mit der Verwirklichung dieses Gottesplans.

Hesekiel 34:25 sagt jedoch genau das Gegenteil. Es bestätigt Jesajas Prophezeiungen unabhängig von ihm. Er schreibt, dass Gott das Land von wilden Tieren befreien wird. Selbst in der Wildnis werden die Menschen sicher leben. Jesajas (11,6-9) gesamte Prophezeiung über die Tiere lautet wie folgt:

Und der Wolf wird beim Lamm weilen und der Leopard beim Böckchen lagern. Das Kalb und der Junglöwe und das Mastvieh

werden zusammen sein, und ein kleiner Junge wird sie treiben. Kuh und Bärin werden (miteinander) weiden, ihre Jungen werden zusammen lagern. Und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Und der Säugling wird spielen an dem Loch der Viper und das entwöhnte Kind seine Hand ausstrecken nach der Höhle der Otter. Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg. Denn das Land ist voll von Erkenntnis des HERRN wie von Wasser, das das Meer bedeckt.

Was uns heute unmöglich erscheint, wird in Zukunft möglich sein, weil die Erde (die Menschen auf der Erde) mit der Erkenntnis Gottes – des Schöpfers – erfüllt sein wird. Diese Prophezeiung wird nicht nur von Hesekeil bestätigt, sondern auch von Gott selbst, der durch den Propheten Jesaja (55,10-11) erklärt, dass keines seiner Worte einfach so und umsonst gesprochen wird.

Denn wie der Regen fällt und vom Himmel der Schnee und nicht dahin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt, sie befruchtet und sie sprießen lässt, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot dem Essenden, so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es bewirkt, was mir gefällt, und führt aus, wozu ich es gesandt habe.

Wir sehen, dass Gott jedes seiner Worte ernst meint. Wenn er durch den Propheten Hesekeil sagt, dass er das Land von wilden Tieren befreien wird, wird er es tun. Es wird sie nicht töten, aber es wird dafür sorgen, dass sie aufhört, sich wie ein wildes Tier zu benehmen. Oder vielmehr neue Nachkommen des Spiels. Denken wir daran, dass sie auch im Garten Eden keine Tiere tötete. Gott brachte Adam aus jeder Art, um ihnen einen Namen zu geben. Und dem Menschen wurde gesagt, dass nicht nur er, sondern alle Tiere die Pflanzen fressen würden: *aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, in dem eine lebende Seele ist, (habe ich) alles grüne Kraut zur Speise (gegeben). Und es geschah so. 31 Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag. (Gen 1,30-31)*

Und der HERR, Gott, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. 16 Und der HERR, Gott, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; 17 aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben! (Gen 2,15-17)

Die prophetischen Texte, über die wir nachdenken, sind nichts Neues. Es ist lediglich eine Rückkehr zu der ursprünglichen Aufgabe, die der Mensch von seinem Schöpfer erhalten hat. Es erscheint uns unmöglich, weil wir uns in unserem Verständnis von Leben und Natur als Werk Gottes, das wir als gütige Herrscher und Verwalter behandeln sollten, distanziert haben. Stattdessen behandeln wir die Natur wie gierige Räuber, Diebe und Mörder. Wie viele Tiere und Pflanzen mussten wir ausrotten?

Die gute Nachricht ist, dass mit Gottes Reich Frieden und Sicherheit unter den Menschen und in der Natur auch auf der Erde einkehren wird. Obwohl die Bibel ein tausend Jahre altes Buch ist, beschreibt sie die Zukunft auf eine sehr frische Art und Weise, die uns sonst niemand bieten kann. Gott kann nicht lügen (Titus 1,2: *in der Hoffnung des ewigen Lebens – das Gott, der nicht lügt, vor ewigen Zeiten verheißten hat*) und deshalb können wir den Worten, die er seinen Dienern, den Propheten, in den Mund gelegt hat, voll und ganz glauben.